

Formulierungen sind nur geschichtlich gewachsene Äußerungsweisen der menschlichen Sehnsucht nach dem Transzendenten. Die daraus sich ergebenden Unterschiede verursachen zwar Gräben zwischen den Kulturen, errichten jedoch keine unüberwindlichen "Eisernen Vorhänge". Sie hindern niemanden, dem Nachbarn den Friedensgruß zuzurufen, Mißverständnisse zu klären und aus einer ^{höheren} Warte sich zu gemeinsamer Tat zusammenzufinden: Abwehr schädlicher Ideologien und kulturzerstörerischer Aggressionen, Kampf gegen Ungerechtigkeiten und Ausbeutung, Bewahrung der Schöpfung, Sicherung der Lebensrechte von Mensch und Kreatur und die Gewährung von Freiheit. Die große Herausforderung lautet: "Wagt den Entwurf einer Ganzheitsschau ! Schafft die Synthese einer alle verpflichtenden Spiritualität ! Verwirklicht die Vision der Einen Welt ! Daher baut auf dem Altbewährten auf und behütet die bereits erreichten sozialen Errungenschaften vor den Mächenschaften der ökonomischen Freibeuter. Es gilt, eine Symbiose, ein einander ergänzendes Zusammenleben aller Völker und Kulturen zu entwickeln, ein Wirtschaftssystem, in dem dem Produktionsfaktor Kapital die ihm gebührende Stelle im gesamtgesellschaftlichen Gefüge einzuräumen ist, so daß aus dem erwirtschaftetem Gewinn in einer Widmungswirtschaft ein gewisser Wohlstand für alle erlangt werden kann. Die Idee der sozialen Marktwirtschaft kann hierfür wertvolle Anregungen liefern. Die Weltreligionen sind aufgerufen, dazu ein ethisches Regulativ zu entwerfen, dessen Prinzipien eine allgemeine Lebensordnung auf Erden garantieren.

Erste kleine Schritte in eine verheißungsvolle Zukunft sind bereits getan; Neuartiges will entstehen. Die Pforten zu den Tempeln, Kirchen und Moscheen öffnen sich für interreligiöse Gespräche und das trotz heftiger Widerstände der Erzkonservativen und Fanatiker. Doch bleiben Sorgen bestehen. Werden ihre Theologen über ihre Schatten (Dogmen) springen und das Gemeinsame entdecken? Werden ihre Gläubigen die Zeichen der Zeit erkennen und nach einer Alternative, nach besseren Konzepten des Miteinanders streben? Werden sie begreifen, daß sie im Rahmen der nicht mehr aufzuhaltenden Globalisierung einen Weg finden müssen zur gegenseitigen Anerkennung und zum gemeinsamem Dienst an der Verwirklichung der Urinformation ? Und vor allem: wird jeder Einzelne die Kraft aufbringen, dem Andersgläubigen im Geiste der Brüderlichkeit und Toleranz zu begegnen? Keine religiöse oder weltanschauliche Gruppe vermag diese Aufgabe des 3. Jahrtausends allein zu bewältigen.

Alle reformorientierten Menschen sollten sich weltweit in einer alternativen Allianz zusammenschließen. Nur auf diese Weise können sie sich aufeinander abstimmen, Methoden entwickeln und Strategien entwerfen. Nur in einem Großverband werden sie sich gegen ihre mächtigen Gegner durchsetzen. Dieser geistige Kampf muß mit politischen Mitteln in den Gemeinden und Parlamenten geführt werden, um die eigenen Absichten und Programme in kleinen Schritten zu verwirklichen. Gewiß haben in den vergangenen Jahrzehnten etliche wache Geister Wendepunkte und Zukunftspläne verkündet, haben mit utopischen Visionen Hoffnungen erweckt - aber nur wenig wurde verändert; der Vormarsch des neoliberalen kapitalistischen Denkens wurde nicht aufgehalten. Nun ist es an der Zeit, ihnen mit einer neuen Vision zu begegnen, Utopien in Realutopien zu verwandeln und krankmachende Symptome auszumerzen. Wahrscheinlich haben wir jetzt nur noch diese letzte Chance, erstarrte und überholte Systeme zu überwinden und friedvoll miteinander den kaum noch aufzuhaltenden Klimawandel mit seinen anbrandenden Bedrohungen und Katastrophen zu bewältigen. Gelingt das nicht, dann droht ein Ausrottungskampf aller gegen alle um die letzten Reservate und Ressourcen. Doch wir lassen uns den Glauben an die Gegenwart des Reich Gottes, an die Kraft und Macht der Urinformation nicht rauben. Unsere Hoffnung stützt sich auf die Erkenntnis der evolutiven Prozesse im Weltall, im Leben auf der Erde und in der Herrschaft des Geistigen in der Kulturgeschichte der Menschheit. Unsere Vision läßt sich verwirklichen - wenn der Mensch es nur ernsthaft will.

Mein Freund, du kamst, getrieben von einem bedrückendem Unbehagen, zu mir. Deine Unruhe bedrängte auch mich. Du und ich, wir machten uns auf den Weg und pilgerten einem uns noch unbekanntem Ziele zu. Wir suchten nach dem verborgen im Acker liegenden Schatz. Auf dem leuchtenden Pfade der Visionen schritten wir über Stolpersteine der Unzulänglichkeiten in uns und um uns her hinauf zu Erfahrungen und Erkenntnissen. Wir bahnten uns den Weg durch das dornige Gestrüpp des Irrtums, der Widerwärtigkeiten und Anfeindungen, oft entlang an den Abgründen der Schuld. Endlich erklimmen wir lichte Höhen und schauten in das Ewig-Bleibende: die Erstursache aller Ursachen, die erste und letzte Wirklichkeit. Dankbar verinnerlichten wir diese zentrale Botschaft von der Gegenwart und dem "Wachstum" des Reich Gottes. In das Netzwerk der Urinformation fühlen wir uns eingesponnen. Das Glücksgefühl des Findens hat uns ergriffen; wir wissen jetzt den Weg und kennen das Ziel; die Zukunft liegt verheißungsvoll vor uns. Integriert in das universale Geschehen, teilnehmend an den evolutionären Prozessen, streben wir nach der Antithese und einer alternativen Allianz. Die Glückseligkeit

eines weisen Glaubens, die Erkenntnis des Lebenssinnes, das Aufleuchten eines fernen Zieles und das Finden des Weges dorthin erwecken Zuversicht und ermutigen zur Tat. Das alles genügt, um in Zurriedenheit, Gelassenheit und einem Hauch von Fröhlichkeit die Lasten des Alltags im Sinne der Reich-Gottes-Arbeit auf sich zu nehmen. Wir haben uns der Torheit verschrieben, den Halbwahrheiten, Irrtümern, Ungerechtigkeiten und jeglicher Tyrannei unseren Glauben entgegenzusetzen. Dabei vertrauen wir auf die Schöpfungsordnung, die geistige Macht der Urinformation und die Kraft des in uns selbst wirkenden ewigen Bildnisses. Die apokalyptischen Reiter ängstigen uns nicht mehr; das anfängliche Unbehagen hat seinen Schrecken verloren. Wir leben in der Gewißheit, die einzig richtige Entscheidung getroffen zu haben: im Dienste der Urinformation zu arbeiten. Doch unser Bemühen bedeutet nur den Versuch, sich in die Richtung zu einem neuen Höhepunkt der kulturellen Evolution voranzutasten. Ich habe unsere Weltanschauung als Anregung zum Nachdenken für Fragende und Suchende niedergeschrieben. Wir fühlen uns nicht einsam, denn viele haben sich aufgemacht, um die gegenwärtigen Mißstände zu verändern. Ihnen fühlen wir uns im Gebet der Vollversammlung des Weltkirchenrates 2006 in Porto Allegre verbunden:

Möge Gott dich segnen mit Unbehagen
gegenüber allzu einfachen Antworten,
Halbwahrheiten und oberflächlichen Beziehungen,
damit Leben in der Tiefe deines Herzens wohnt.

Möge Gott dich mit Zorn segnen
gegenüber Ungerechtigkeit, Unterdrückung
und Ausbeutung von Menschen,
damit du nach Gerechtigkeit,
Gleichberechtigung und Frieden strebst.

Möge Gott dich mit Tränen segnen,
zu vergießen für die, die unter Schmerzen,
Ablehnung, Hunger und Krieg leiden,
damit du deine Hand ausstreckst, um sie zu trösten
und ihren Schmerz in Freude zu verwandeln.

Und möge Gott dich mit Torheit segnen,
daran zu glauben, daß du die Welt verändern kannst,
indem du Dinge tust,
von denen andere meinen,
es sei unmöglich sie zu tun.